

### Eine Taufe unter den Fulahs.

Eine ziemliche Strecke am Senegal hinauf, an der Westküste Afrikas, lag ein freundliches Dorf der Fulahs, eines intelligenten, mächtigen Negerstammes, der sich zum größten Theil zur muhamedanischen Religion bekennt. Viele der Stämme haben freilich noch einen Theil ihrer alten heidnischen Gebräuche beibehalten und dabei den Islam in wunderlicher Weise mit dem Fetischdienst vermischt, aber schon ihre ganze Regierungsweise ist muhamedanisch, wie denn auch ihr Oberhaupt „Beherrscher der Gläubigen“ genannt wird.

Allerdings hatten christliche Missionäre auch in diesem Lande versucht, die Bewohner von ihrer Irrlehre zu bekehren, aber doch nur mit sehr geringem Erfolg, denn in den Hauptstädten war der Islam zu mächtig, und im Innern das Volk zu gleichgültig, um einen günstigen und entscheidenden Erfolg zu erzielen. Außerdem ist es eine eigenthümliche Thatsache, daß jeder Glaube auch ein bestimmtes Klima verlangt, in dem er nur allein gedeihen und wachsen kann, und wie Erfahrung gelehrt, scheint der protestantische am wenigsten unter den Tropen fortzukommen.

Schon in Europa finden wir das bestätigt, wo er nur im Norden fest und dauernd Wurzel schlagen konnte, und selbst in Deutschland sehen wir die südlichen und wärmeren Staaten fast ausschließlich von Katholiken bewohnt, während sich die dort lebenden, vereinzelt Protestanten nur mit der Unterstützung des Nordens ihre Kirchen bauen können.